

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Wachgebühren: Die halbjährliche Rechnung 15 Mk.
Anzeigengebühren in der Wochenschrift dieses Blattes, Zeilenpreise 10
die halbjährliche Rechnung 10 Mk. Wochen- und monatliche Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erdrückung: wöchentlich 2 Mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Preis: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 Mk.
von anderen Orten ins Haus gebracht 1,75 Mk. und durch den
Briefträger 1,74 Mk.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Zeilenpreise 10, auch von unseren Boten und alles
Kaufmännisch angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 149.

Donnerstag, den 19. Dezember 1918.

57. Jahrgang

Sagung der deutschen A. und S. Räte

Der Kampf um die Nacht.

In Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses begannen Montag abends 10 Uhr Beratungen der Reichsversammlung der deutschen A. und S. Räte. Der Sitzungssaal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Es sind etwa 440 Delegierte anwesend. Ingeborg die Leiter der Delegierten sind folgende: Man sieht auch einige Offiziere mit Auszeichnungen und mit dem Eisenkreuz. Die Parteimitglieder, die Reichsvereinigungen und die Schulen zwischen den Wänden an der Wandentfernung des Saales sind mit roten Tüchern und grünen Kreisen geschmückt. Die Tribünen sind schon vor 10 Uhr dicht gefüllt. Es setzt sich nicht an einer ganzen Nacht von Reden ab, die den Augenblick im Auge gefasst haben.

Der Beginn der Sitzung überdauerte sich. Erst um 11 1/2 Uhr ergingem die Mitglieder des Volksrates, und die Volkseigenen besinnen auf der Ministerseite der Regierungskantablag.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Volksrates, Reichsminister, der ohne das geringste Zeichen von Befehl angesprochen wurde, sprach Herr für die Regierung. Er bezeichnete die Demokratie als den Kern, auf dem das Haus der deutschen Republik aufgebaut werden müsse.

Zu Vorsitzenden mit gleichem Recht werden Lenin (Sowj.), Seeger (H. Sowj.) und Gornolle (Kommunisten) ernannt. Darauf erklärte Müller den Bericht des Volksrates.

Man habe schon jetzt, das Vorleben Volksgenossen werde die Mäsure an. Man greift dann zur Verleumdung und behauptete, die Arbeiter und Soldatenräte hätten 800 Millionen Mark verbraucht. Man sprach von Verleumdung und hohen Gehältern. So entstand eine heftige Diskussion gegen den Berliner Volksrat. Ich verachte gern auf mein Amt, magen andere es besser machen. Er sind in sechs Wochen etwa 500 000 Mark ausgegeben worden. Wir haben sehr langsam gearbeitet. Der 800-Millionen-Schwindel ist damit noch erledigt. Wenn behauptet wird, ich hätte 80 000 Mark Vorlohn erhalten, so ist das Verleumdung. Unter den bürgerlichen Schriftstellern sind recht viele Faulenker. (Beifall und Hochrufen.)

Während dieser Verhandlungen hielt

aus einem Fenster des Abgeordnetenhauses heraus an die sich sammelnde Volksmenge eine Ansprache, in der er die Arbeiter- und Soldatenräte als die einzige Rettung des Vaterlandes bezeichnete und ein Wort auf das Proletariat ausbrachte.

Weiter erschien während der Rede Müllers eine Deputation der Straßendemonstranten im Saale, deren Sprecher das Wort erhielt und erklärte:

Wir haben von 350 000 Arbeitern (großes Gedächtnis) fordern wir eine einheitliche sozialistische Republik, die ganze Macht den Arbeitern und Soldatenräten, den Reichsvolksrat als höchstes Organ, Abschaffung der jetzigen Wehrden, Befreiung des Volkes der Volksbeauftragten (russische Polizei, Zucht), Entwaffnung der Gegenrevolution, Bildung der roten Garde. (Stürmischer Widerspruch, Lärm, Gegenrufe: Offiziere raus!)

Vorsitzender Lenin: Der Kongress nimmt die Forderungen zur Kenntnis und wird darüber entscheiden.

Ungewöhnlicher Tumult am Redebuch.

Erneut geht ein Antrag ein, Redebuch und Mosa Luzemburg mit besonderer Stimme zum Kongress zuzulassen. — Unfriedrich Württemberg empfiehlt den Antrag und weist auf die Wichtigkeit der beiden um die Resolution hin. — Löbmann tritt um Ablehnung des Antrages. Der Antrag wird etwa gegen 50 Stimmen mit großer Mehrheit abgelehnt. Darauf ergab sich ein ungewöhnlicher Tumult. Fürworts erörtern. Einige Delegierte drängen aufeinander ein. Ein Soldat hatte gerufen: „Recht auf für den, der für die Freiheit im Aufstande gestreift hat.“ Die Unabhängigen hatten das mitbekommen und glaubten, man hätte gerufen: „Sie stehen ein für einen, der im Aufstande gestreift hat.“ Es herrschte daher minutenlang ein ungewöhnlicher Tumult. Schließlich erklärte sich das Württemberg ab. Die Unabhängigen verlangen nun Gegenrede. Sie sind vorgekommen und ergab eine ungewöhnliche Mehrheit gegen den Antrag. Darauf jetzt wieder ein ungewöhnlicher minutenlanges Lärm ein. Fürworts erörtern aus dem Hause und auf den Tribünen.

Reichsminister-Müller weist darauf hin, daß die Kriegsgewinnler ihre Kapitalien nach der Schweiz in Sicherheit bringen.

Die Wahlprüfungs-Kommission läßt darauf mitteilen, daß eine Anzahl von Mandaten für ungültig erklärt wurde. Es

werden daher Dänen zunächst noch nicht ausgeat. Darauf werden die Verhandlungen am Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Wilson in Paris.

Wang Paris schimmert in einem Fremdenanmel über die Ankunft Wilsons. Die Stadt war glänzend illuminiert, die Boulevards dicht besetzt. Eingende und tanzende Menschen waren zu sehen. Bacc de la Concordie war in einen Tanzplatz verandelt, wo die amerikanischen Soldaten besonders beliebte Kavaliere waren. Man hörte überall nur das eine Wort: „Wilson“. Der Präsident und seine Frau waren in Paris unter dem Jubel der Bevölkerung ein. Sie wurden durch Poincaré, Clemenceau und die anderen wichtigsten Persönlichkeiten Frankreichs begrüßt. Blumen wurden längs des Weges ausgelegt, Flugzeuge bewegten sich über ihren Häuptern, Kanonen donnerten. Wilson fuhr dann mit Poincaré unter der Begleitung der Menge nach dem Palais Marat, dann nahm er das Frühstück im Elysee, bei dem Poincaré eine Rede hielt. Der französische Präsident konnte sich dabei nicht verheinen, seinen alten Hochgefühl gegen Deutschland freien Lauf zu lassen. Er erklärte u. a.:

Der ihren Antritt hören die amerikanischen Soldaten der abgesehenen Verbänden der Deutschen unruhig. Es war notwendig, Sie müssen zu lassen, wie die deutschen Armeen Krieg führen, wie sie Fabriken in Ruinen veranderten, Kathedralen zerstörten und nationales Eigentum vernichteten. Ihrezeit, Herr Präsident, helfen Sie in der Lage sein, mit eigenen Augen den Zustand dieser Katastrophe zu erkennen. Die französische Regierung wird Ihnen von den authentischen Dokumenten Kenntnis geben, in denen der deutsche Generalstab mit erstaunlichem System das Programm von Veränderung und Vernichtung angelegt. Ihr edles Gewissen soll über diese Taten ein Urteil sprechen. Wenn diese Verbrechen ungestraft bleiben, wenn Sie erneuert werden könnten, wäre der nächste Sieg vergebens.

Auf diese Anweisungen w. e. Wilson geantwortet. Er tat es in folgender zurückhaltender Form:

„Ich bin gewiß, daß ich auch die von den Seeren der Mittelmächte angeordneten Bewaffnungen mit dem selben Absicht und derselben tiefen Empörung sehr werde, der sie in den Herzen der Bevölkerung Frankreichs und Belgiens erregt, und ich befinde wie Sie auf der Notwendigkeit einer Aktion beim Kriegsende, die nicht nur solchen Schrecken und Ausmaß haben, sondern allen Menschen in der ganzen Welt kundtut, daß sie nicht ohne die Gewißheit gerechter Bestrafung begangen werden können.“

Diese allgemeinen Wendungen werden die Franzosen erwidern. Von einer Verstärkung der Deutschen beim Friedensvertrag steht nichts. Die „Aktio“ kann sich nur auf die Zukunft beziehen.

Wilson am Erbe Lafayettes.

Herr und Frau Wilson legten am Erbe Lafayettes, des französischen Freiheitskämpfers im Heere Washingtons, einen Kranz nieder.

Zur Lage.

Noten-Kontingente für Deutschland. Das Kontingent der Deutschen Vereine vom roten Kreuz hatte sich vor den Deutschen, Belgien und Holland mit der Bitte um Uebernahme von Lebensmitteln für Kinder und Frauen, Greise und Kranke gewendet.

Aus Straßburg ist darauf jetzt folgende Antwort eingelaufen: „Recht sehr für Telegramm. Schwedisches Notkreuz beschäftigt sich an die entsprechenden Organisationen der Neutralen mit der Bitte zu wenden, bei ihren Regierungen zu intervenieren, damit wenn möglich Lebensmittel für arme Kranke und schwere Unterernährte unmittelbar unter neutralen Notkreuz-Kontrollen nach Deutschland verandt werden. Ob und wann dies geschehen wird, ist noch sehr unklar.“

Entente-Wirtschafts-Kommission in Berlin? Die „Times“ erklärt, wenn die Lage in Deutschland sich gelütert haben sollte, eine permanente Entente-Kommission mit dem Sitz in Berlin ernannt werden. Die Deutschlands Wirtschaftserholung zu verfolgen hätte. Das neutrale Blatt bemerkt hierzu, man habe es hier also mit einer Art Vormundschaft und Finanzkontrolle zu tun, wie die Türkei sie sich bis zum Kriege gefallen lassen mußte.

Reval und Desel geräumt.

Die deutschen Truppen haben Reval und Desel geräumt und die Verwaltung den estnischen Streitkräften

übergeben. Dieser Tage verläßt die deutsche Verwaltung auch Ausland und überläßt die Geschäfte der neuen estnischen Regierung.

Aus Narva verlautet, daß die deutschen Volkshemden dort eine eigene Regierung einziehen und die estnische Selbstverwaltung proklamieren.

Rücktransport und Besetzung.

Im Westen sind noch 145 Divisionen vorhanden, von denen 61 im Abrücktransport und 18 im Marsch zu ihren Demobilisationsorten befindlich sind.

Stoß und Gummisch wurden von belgischer Infanterie besetzt. Zur Besetzung des Brückenkopfes sind 100 englische Kavalleriebrigaden bereit liegen.

In Westheim ist für einen General, 60 Offiziere, 600 Mann der ersten englischen Kanalerdivision Quartier gemacht. Der Brückenkopf wurde von Amerikanern besetzt. Die Dampfzüge Maastricht—Nimwegen werden von englischen Soldaten überwacht. Das Verhalten der Zivilbevölkerung ist auch weiterhin äußerst entgegenkommend.

Orient: Beim A. D. K. X. und New nichts Neues.

Die Belgier plündern in Italien.

Der Oberland berichtet aus Mailand: Die Engländer hatten sich sehr günstig benommen. Die Belgier aber haben sich Exzessivitäten und Gewaltthatigkeiten zu schuldig kommen lassen. Die englischen Offiziere und die amerikanischen Journalisten machen kein Hehl daraus, wie sie über das Verhalten der Belgier denken. In den Mäusen an der Straße nach Capua und Viterbi wurde eingebrochen und es wurden vor allem die Weinläden geplündert. Man weiß, er ging es in dem Restaurant des Kurhauses hier. Es erschienen seine Zeitung, und es kommt keine Post. Es beginnt Kohlenmangel zu herrschen, und viele Betriebe liegen still.

Im übrigen hat der Korrespondent des Oberland beobachtet, daß die Belgier und Franzosen formlos aufeinander schimpfen, und daß es zwischen ihnen auch öfters zu Prügeleien kommt.

Genesicht zwischen Engländern und Volkshemden.

Im Norden des Ärmelkanals Meeres gerieten zwei bewaffnete britische Schiffe in ein Gefecht mit drei bewaffneten volkshemden Schiffen, welche 800 Mann abgaben. Ein britisches Schiff wurde zerstört und leicht beschädigt. Die Engländer trafen hierauf den Gegner, welcher flüchtete.

Witbern II. soll Holland verlassen.

Ein Wienerberner Blatt will aus guter Quelle erfahren haben, daß man von amtlicher Seite versucht habe, den früheren deutschen Kaiser zu bewegen, Holland freiwillig zu verlassen, um die mit seinem Aufenthalt im Lande für Holland verbundenen ernstlichen Gefahren zu beseitigen. Wilhelm II. soll auf dieses Ersuchen nicht eingegangen sein.

Generalfeldmarschall v. Madenien in Ungarn interessiert?

Wie das allerdings nicht sehr zuverlässige Budapest Blatt „N. E.“ meldet, ist Generalfeldmarschall v. Madenien von der ungarischen Regierung interniert worden. Ein Vertreter der ungarischen Regierung teilte dem Feldmarschall mit, daß die Ententemächte auf seiner Internierung bestehen.

Ein „Begrüßungs-Streit“.

Zu „Ghren“ der Delegierten zur Weichselkonferenz der A. und S. Räte trat ein Teil der Berliner Vertreter, namentlich die der Mühlungen- und Elektrizitäts-Industrie, in den Anstand. Sie zogen, etwa 3000 Mann stark, vor das Abgeordnetenhause, wobei sie rote Fahnen und Plakate mit sich führten, und führten sich vor dem Gebäude einige Agitationsreden ein. Der Streit soll nur den einen Tag dauern.

Die Weichsel-Kommission das einzige anerkannte Organ.

Wie „Echo de Paris“ erzählt, ist die Weichsel-Kommission, die in Trier tagte, ihre Tätigkeit fortsetzen, auch während der Erneuerung des Weichsel-Vertrages. Die wird das einzige Organ sein für die amtlichen Beziehungen zwischen den Franzosen und den Deutschen, bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Selbst in diesem Augenblick wird eine Verwaltungskommission für die besetzten Gebiete eingerichtet werden, bei der die amtlichen Vertreter der deutschen Regierung akkreditiert werden.

Die Regierung gegen Adolf Hoffmann.

Amstelsch wird erklärt: „Stellungnahme zufolge soll das Mitglied des Kabinetts, Herr Adolf Hoffmann, in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag, dem 8. d. Mts., geäußert haben:

„Wenn die Wahlen zur Nationalversammlung nicht eine sozialistische Mehrheit ergeben, würde die konstituierende Nationalversammlung, ebenso wie in England, mit Wassengattungen auseinander getrieben werden.“

Die Preussische Regierung ist infolge Erkrankung des Herrn Adolph Hoffmann nicht in der Lage, festzustellen, ob diese Versicherung gefallen ist. Sollte Herr Adolph Hoffmann in diesem oder einem ähnlichen Sinne geäußert haben, so erklärt die Regierung demgegenüber, daß sie auf dem Boden der Demokratie steht und den durch das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung zum Ausdruck gebrachten Willen des Volkes respektieren wird.

Der erste Tag der Reichstagsferien.

Berlin, 17. Dez. Der erste Tag der Reichstagsferien der A- und B-Klasse war zwar reich an stürmischen Szenen, verlief aber dank der Leitung des hannoverschen Gewerkschaftsführers Keiner in ordnungsmäßiger Weise. Im Mittelpunkt standen die Berichte des Volkswirtschaftlers und der Volksbeauftragten. Die Gegner der Wirtschaft des Reiches und des Reiches vorhanden, hatte zur Folge, daß der Rechnungsbildner Richard Müller nichts anderes war als das Gegenstück der Dämmerung der letzten Wehrde, der während der ersten sechs Wochen der letzten Regierung die politische Gewalt im Reich anvertraut war.

Vor der völligen Einstellung des Anwerbsverfahrens. Aus Berlin wird uns gemeldet: Infolge der Ablehnung anderer rollenden Materials gemäß der Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages mußte eine weitgehende Beschränkung des Verkehrs eintreten, und es ist mit der völligen Einstellung des Personenverkehrs demnach zu rechnen.

Das Friedensprogramm der Vereinigten Staaten

Wien, 17. Dezember. Ein vom Münchener Zentrum angelegentliches drahtloses Telegramm über das amerikanische Friedensprogramm, das vom Sekretariat verbreitet wurde, besagt folgendes:

Von Paris an alle!

Das Friedensprogramm der Vereinigten Staaten. In einer am Mittwoch in Baltimore gehaltenen Rede erklärte der Marine-Sekretär Daniels: Die Vertreter der Vereinigten Staaten werden auf der Friedenskonferenz weder Land noch Entschädigungen fordern. Sie werden darauf bestehen, daß in Ausführung des Vertrages Maßnahmen getroffen werden, die den kleinen Nationen die gleichen Rechte gesichert wie den großen und daß alles aus dem Wege geräumt werden müsse, was einen neuen Krieg heraufbeschwören könnte. Wie zielen auf gesunde Maßnahmen und auf vollkommene Garantie für die Freiheit, sowie auf Erreichung eines Völkerbundes und von Schiedsgerichten hin, die die Macht haben sollen, Entscheidungen durch Gewalt zu unterbreiten, die bei allen Völkern Ehrfurcht gegen die Kriegsgesetze gewährleisten und die es ihnen erlauben soll, für ihre eigenen Interessen und für die Förderung ihrer Wohlfahrt zu arbeiten.

Demonstrationen in Paris.

Paris, 17. Dez. Französische Mütter zufolge sammelte sich am Sonnabend nachmittag in Paris auf den äußeren Boulevards am Montmartre eine Gruppe von Kriegsveteranen zu einem Umzug, der sich unter Aufruf „Es lebe die deutsche Republik!“ in Bewegung setzte. Fußgänger verurteilten die Manifestanten niederzuschreiben und ihnen die mitgeführten Schilder zu entreißen, von denen einige die Aufschrift trugen: „Es lebe der Frieden!“ Die Manifestanten verurteilten wiederholt auf Lamoyen auch über die inneren Boulevards zur Wohnung Wilsons zu gelangen. In der Rue du Rhône gelang es ihnen die polizeiliche Sperre zu durchbrechen. Sie wurden aber von republikanischer Garde vor der Wohnung Wilsons zurückgedrängt. Immer wieder bildete sich ein Zug, der schließlich gegen Abend zur Place de la République zog, wo die Teilnehmer unter dem Aufruf „Es lebe der Frieden!“ „Nieder mit dem Kriege!“ und mit Abführung der Internationalen demonstrierten. Sie stießen hier auf Truppen, Polizei und republikanische Garde, die äußerst energisch und brutal vorgingen und viele Verhaftungen vornahm, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Ein ausführlicher Bericht im „Progres de Lyon“ wurde von der Zeitung gestrichen. Die „Humanité“ beschwert sich über das scharfe Vorgehen der Polizei.

England von England gepachtet.

Ein englisches Geschwader bot am 12. Dez. 2 Uhr nachmittags, auf der See von Neapel Anker gemorren. Die Vertreter der einheimischen Regierung hier die Engländer willkommen. Alle Anstalten zeigen Flaggen der Entente. Laut einer noch unbefestigten Mitteilung an die finnische Depeschen-Agentur soll zwischen der einheimischen und englischen Regierung verbindlich worden sein, daß England alle Höfen besetzt und die Telegraphen und Eisenbahnen übernimmt. Man spricht auch von einer Pachtung Englands durch die Engländer auf 10 Jahre.

Der Rücktritt des Kriegsministers.

Berlin, 17. Dezember. Auf Anfrage beim Kriegsministerium wird dem „Vol. Anz.“ mitgeteilt, daß Generalleutnant von Schöck auf Enthebung von seiner Stelle gebeten habe, weil er seine dauernde Bemühungen, dem Offiziersposten, das sich bereitwillig in den Dienst der Ordnung und der Regierung gestellt habe, Ermahnungen und verlorene russische Belegungen fernhalten, als erfolglos ansehen muß. Ferner weil eine Ermüdung Unruhmens, von Soldatenräten usw. in seine Befehlsgewalt eine erprießliche Arbeit unmöglich mache.

1 600 000 Tote

Berlin, 17. Dez. Die „Politik-parlamentarischer Nachrichten“ teilen authentisch mit, daß die deutschen Verluste während des Weltkrieges 1 600 000 Tote, 203 000 Vermisste, 628 000 Gebliebenen, 4 164 000 Verwundeten betragen. Der Gesamtverlust beträgt sich auf 6 490 000.

280 Milliarden Schadenersatzforderungen.

Wiesbaden, 17. Dez. „Daily News“ melden aus Paris: Dem Präsidenten Wilson wurden die Schadenersatzforderungen der Alliierten an Deutschland, die sich insgesamt auf 280 Milliarden Franken belaufen, unterbreitet.

Wiesbaden, 17. Dez. „Daily News“ schreiben, die englische Regierung sei nicht abgeneigt für die Schadenersatzforderungen Englands und der Kolonien an Deutschland einen Teil der Kriegsschiffe zu erwerben.

Hessingfors, 17. Dez. Heute reisten der Rest der deutschen Truppen und der Stab des Generals Grafen Goltz auf zwei großen Ueberlebensdampfern ab. Bei der Abreise verjammerte sich eine unbefestigte Volksmenge und brachte begeisterte Begrüßungen für die deutschen Truppen und für Deutschland aus.

Clemenceau und Wilsons Friedensplan.

Genève, 17. Dez. „Hommie Libre“ meldet: Die Besprechungen zwischen Wilson und Clemenceau haben vorbehaltlich der Regelung der französischen Schadenersatzforderungen an Deutschland und der militärischen Sicherung der Alliierten gegen den deutschen Volkshemismus eine sachliche Uebereinstimmung auf dem Boden des Wilsonschen Friedensprogramms gebracht.

Die Wahlen in Anhalt.

Auch im Freistaat Anhalt sind am Sonntag die Wahlen zur allgemeinen Landesversammlung vollzogen worden. Wie in Mecklenburg-Strelitz, so sind auch in Anhalt die sozialdemokratischen Stimmen in der Mehrzahl und zwar ist das hier noch größer als in Mecklenburg-Strelitz. In Anhalt wurden abgegeben für die Sozialdemokraten 92 226, für die bürgerlichen Demokraten 54 447, für die Konservativen 9224 und für die Mittelständler 3249 Stimmen. An Mandaten haben infolgedessen erhalten die Sozialdemokraten 22, die bürgerlichen Demokraten 12 und die Konservativen 2, während die Mittelständler leer ausgegangen sind.

Neustrelitz, 17. Dez. Nach der heute erfolgten amtlichen Feststellung der Wahlergebnisse in Neustrelitz und Neubrandenburg sind in Neustrelitz gewählt 9 vereinigte Liberale und 9 Sozialdemokraten, in Neubrandenburg 6 vereinigte Liberale, 9 Sozialdemokraten, 2 Handwerksbündler, 1 Bauernbündler. Das amtliche Wahlergebnis aus dem Fürstentum Rügenburg ist infolge von Fernpoststörungen zurzeit noch nicht hier eingetroffen. Nach dem nicht amtlich bekannt gewordenen Zahlen sind dort gewählt, 3 vereinigte Liberale und 3 Sozialdemokraten, jedoch in dem Verfassunggebenden Landtag, der am 19. B. zusammentritt, insgesamt 21 Sozialdemokraten und 21 Vertreter der bürgerlichen Parteien sitzen.

Spartakus-Jugend.

Einem Beweis für die Ziele des Spartakusbundes bildeten die Massenabgabe der Jugendlichen, die am Sonntag mittag unter dem Einfluß des Spartakusbundes auf dem Tempelhofer Feld stattfand. Etwa 1000 Kinder zwischen 13 und 17 Jahren, Jungen und Mädchen, schlossen sich zu einem Zuge zusammen, der zunächst zum Abgeordnetenhaus marschierte, um dem Volkspost seine Forderungen zu überreichen, in denen u. a. der Sechsstunden-Tagelohn für Jugendliche unter 16 Jahren, das politische Wahlrecht und Volljährigkeit mit 18. Lebensjahr, Abschaffung der Wehrpflicht und Aufhebung des Minderjährigkeitsgesetzes gefordert wurden. Dieses Programm wurde dem Volkspost stellvertretend überreicht, der durch sein Mitglied Gottschling einen wohlwollenden Worte von sich gab, allerdings mit dem Bemerkung, daß er kaum in der Lage sei, zu den Wünschen Stellung zu nehmen, da seine Befugnisse am Montag auf den neuen Zentralrat übergehen. Der Zug, der in- und um 2000 Personen angewachsen war, marschierte dann zum Bismarckdenkmal, wo einer der jugendlichen Redner erklärte, daß die Jugendlichen während des Krieges das deutsche Wirtschaftsleben anrecht erhalten haben (!) und daß die Männer um Scheidemann, allen voran aber Scheidemann und Ebert, Volkserkäter seien. Zum Schluß drohte ein 15jähriger Jüngling mit dem Generalstreik der Jugendlichen (!) Deutschlands, wenn ihre Forderungen nicht voll und ganz erfüllt würden. — Auf derartige Redereien wird hoffentlich die Reichsleitung die gebührende Antwort zu finden wissen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 18. Dezember.

— Der Regierungsbezirk Merseburg bildet bei den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung den 13. Wahlkreis. Der Regierungspräsident hat zum Wahlkommissar in diesem Gebiete den Regierungsrat Dr. Knoblauch in Merseburg, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Voigtel ernannt.

— Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß frei werdendes Heresgerät an das Handwerk abgegeben und mit Kriegsanleihe zum Nennwert also mit 100 M. bei Zeichnungskurs von 98 Prozent bezahlt werden kann. Die Handwerkskammern sind berechtigt bei ihnen angemeldetem Bedarf sofort zu bestellen. Der spätere Bedarf kann an der Hand von Listen angemeldet werden. Es handelt sich um Eisen und Stahlplatten, Formeisen aller Art, Gerät für Erarbeiten (Spaten, Brechschür usw.) Gerät für Holzarbeiten (Beile, Äxte, Hammer usw.) Gerät für Eisenarbeiter (Werkzeuge verbleibender Art) Geräte für das Baugewerbe (Zement, Wellblech, Drahtgeflecht, Dachpappe Schiefer), Geräte für Nannarbeitern usw. Der Reichskommissar sieht es gern wenn jetzt schon möglichst bald und viel Gerät vom Handwerk durch Vermittelung der Handwerkskammern übernommen werden kann. (Nach der Mittel-Deutschen Handwerkerzeitung.)

— Die Bezugsgeheimfreiheit weiter ausgedehnt. Wie die neueste Nummer des „Konfessionär“ mitteilt, hat sich die Reichsbesetzungskstelle — dem einmütigen Wunsch des gesamten Detailhandels entsprechend — nun doch entschlossen, die Bezugsgeheimfreiheit weiter auszuweiten. Es sind nunmehr bezugsgeheimfrei geworden: Strümpfe, Socken, Stutzen, Brusthänger, Leibbinden, gestrichelte Schals, Pulswärmer, Schwärze jeder Art, fertige gefüllte Matrasen, Matrasen, Kopfputz, Umhangstücher, Kleider und Schlafkleider. Diesem für Tiere und einige andere Artikel. Bezugsgeheimpflichtig sind noch Tricot-Hemden und -Jacken. In Kreisen der Verbraucher wird insbesondere begrüßt werden, daß Strümpfe und

Socken bezugsgeheimfrei wurden. Ein weiterer Abbau der Bezugsgeheimpflicht ist wohl in absehbarer Zeit zu erwarten.

— Wie wir schon mitteilten, soll am 27. d. Mts. ein Vortrag über das Umfahrgütergesetz für vielfaches Kräftigen und Gewerbetreibende stattfinden. Ein praktisches Kräftigenbuch für diesen Zweck hat ein Beamter der Berliner Handelskammer herausgegeben. Dieses Buch, das zu empfehlen ist, kann in der hiesigen Gewerkschaft, Badstr. 4 eingehenden werden. Auf Anordnung des Handelsministers sollen zur Einführung in das Umfahrgütergesetz Lehrgänge in der Durchführung auch von jetzt ab in allen kaufmännischen und gewerblichen Schulen stattfinden. Die Handwerkskammer Halle hat bereits vor einigen Wochen die Einrichtung von Durchführungsbegm. Meisterkursen zwecks Einführung in das Umfahrgütergesetz angeregt.

— Vom 19. d. Mts. bis einschließlich 21. d. Mts. einschließlich wird die Annahme sämtlicher Fruchtflüchtigkeiten gelehrt. Ausgeschlossen bleiben auch die Güter, für die Beförderungserlaubnis erteilt wurde, ist, sowie Militär- und Privatgut. Einige Lebensmittelforderungen sind auf den Eingetragenen zu verweisen.

— Kälte in Sicht. Seit zehn Tagen herrscht in Deutschland, verursacht durch drei nacheinander vom Atlantischen Ozean herangekommene Luftdrucktiefe, trübe, milde und regnerische Witterung. In vielen Orten wurden 10 Grad Wärme erreicht oder etwas überschritten. Jetzt ist jedoch eine grundlegende Umgestaltung der Wetterlage in Entwicklung, Abkühlung und Aufbesserung ist zu erwarten; der Beginn heftiger Strahlungswetter und einer Zeit strenger Kälte sieht augenblicklich unmittelbar bevor. — Das wäre recht unangenehm mit Rücksicht auf die herrschende Not an Feuerungsmitteln.

Neue Anleihen. Die Reichsregierung bereitet zwei neue Anleihen vor, und zwar eine Demobilisations- und Kriegsschadensanleihe. Der Anleihenmarkt ist deshalb bis auf weiteres für die Bundesstaaten gesperrt.

Die Wahlen der Nationalversammlung in Regierungsbezirk Merseburg.

Als erste der Wahlen ist die der Sozialdemokratie auf dem Platze erledigt. In einer Sitzung der Vertreter der Wahlkreise wurden folgende Personen aufgestellt: Rinert, Naute, Koenen, Dörmel, Frau Jänscher, Wenzel, Fildebrand, J. L. L. Bane. Für die Wahlberechtigung in Stadt und Land dürfte es interessieren, daß alle in Aussicht genommenen Kandidaten zur sog. unabhängigen Sozialdemokratie gehören.

Zeit, 15. Dez. Zu einem Beschluß der Stadtverordneten, betr. die Vermittlung von 42 492 M. für die 200 Mann starke Sicherungstruppe des A- und B-Klases auf die Zeit vom 11.—30. Nov., schreibt der Zeiger Anzeiger: Die bisherige Sicherungstruppe für die gesamte Bürgerwehr, die Polizei, erfordert nach dem Haushaltsplan eine jährliche Ausgabe von 53 860 M. Wüthig würde die Sicherheitsstruppe monatlich mehr kosten als die Polizei im ganzen Jahre. Würde die Sicherheitsstruppe in gleicher Stärke ständig gehalten, so würde das bedeuten, daß die Bevölkerung etwa 390 v. S. Gemeindefiskus zu bezahlen hätte, anstatt bisher 195 v. S., denn die Aufwendung für 36 Detachen würde 742 855 M. erfordern. Die Bürgerwehr hat daher einen Grund zu wünschen, daß die Sicherungstruppe möglichst bald verringert oder ganz aufgehoben wird.

Halle, 16. Dez. Das Landwehr-Regiment Nr. 8. ist heute Morgen 3 Uhr nach der Heimat mobilisierbar zurückgekehrt. Das Regiment, das zuletzt bei Mars-la-Tour lag, wurde in die Garnisonen einquartiert.

Leipzig, 16. Dez. Wie wir erfahren, hat der preussische Handelsminister den Braunkohlenmarkt in Ansehen der ersten Kohlangaben und des eingetretenen Rückgangs eines Preisrückgang von 100 M. für je 10 T. Preisset mit Wirkung ab 1. Januar 1919 gesehnen.

Vermisches.

— Ein Nachspiel zum Einiges-Systemstand. Die auf Grund der holländischen Demagogie des Källers in Mülheim (Ruhr) verfaßten rheinischen Großindustriellen werden gemeinschaftlich strafgedrängt gegen die Urheber der über sie verbreiteten Gerüchte und des Anschlages auf ihre bürgerliche Freiheit, vorgehen. Es soll sich dabei um ein weiterverzweigtes Komplott handeln, dessen letzte Akte ins Spartakuslager führen. Die Wähler erfahren, daß der Kallor Börsch, auf dessen falschen Angaben hin die betreffenden Herren inhaftiert worden sind, am Sonnabend nach Berlin transportiert wurde, wo er wegen wissenschaftlicher Ansbildung der Staatsanwaltschaft vorgeführt werden wird.

Veruntreute Heeresgüter in Mühlentrost geverteilt. Der militärischen, politischen Nation und Abkömmlinge Denabiel ist es gelungen, Heeresgüter im Werte von etwa einer Million Mark, die auf dem Wege des Schiedhandels verschwinden sollten, für die Allgemeinheit zu retten. Ein Beamtenstellvertreter und zwei Genarier einer aus dem Felde zurückgekehrter Divisions-Markteinderer haben mit Hilfe gefälschter Papiere, die sie sich geneigert anfertigten, ihren anvertrauten, mit Markteinderer beladene Waggons verpackt, um den Erlös für sich zu erhalten. Der gesamtene Dienstliche gelang es im letzten Augenblick, den größten Teil der Waren zu beschlagnahmen und der Heeresverwaltung wieder zuzuführen. Auch das aus dem Erlös bereits verkaufte Waren erzielte Geld mußten die Schieber der Staatskasse wieder abgeben.

Unlitz Spartakus-Anstalt in Dresden. In der Nacht zum Sonntag kam es in Dresden zu großen Krawallen. Nach Mitternacht toter: fünf eine Menschenmenge aus halbwillkürigen Vorfällen und Wäbden darunter 16 bis 17 jährige Mädchen, in der Reichshausstraße unmittelbar in der Nähe des Hauptbahnhofs zusammen und drang unter Führung von Matrosen und Soldaten in das Konserthaus ein, um dort nach angeblich aufgespeicherten Lebensmitteln zu forschen. Die Militärwache vom Hauptbahnhof rühte mit 4 fälschen Bajonett heron, die Sparta-Liste kamen von der Erdonienfrage und den unmittelb. gab dabei gelegenen Nebenstrichen herbei und setzen sich zur Bar. Es begann eine große Schießerei, die lange andauerte. Es gab 5 Tote und 40 Verwundete.

Die Zeitung von heute. War es während des Preises eine Notwendigkeit, die Zeitung genau zu lesen, so hat sich dieser Zwang jetzt noch erhöht. Die neuen Verordnungen sagen einander, und wer sich vor Verwirrungen und Widersprüchen heiligen will, muß wissen, wie er sich zu verhalten hat. Und er hat es noch mehr um die praktischen Erörterungen zu bemerken, welche die großen Tagesfragen erfordern, und ihre Anwendung für unsere Stadt und ihren Bezirk. Da hilft eine Großblattzeitung wenig, die nur ihren besonderen Verhältnissen Rechnung tragen kann. Mehr wie je können außerdem die Zeitungen helfen auch die bürgerlichen Angelegenheiten, wie z. B. Reutens Inspektor Kräftig sich ausdrückte, die Annoncen in Betracht. Das Gedächtnis, das im Jahre der Kriegszeit lag, rührt sich, die neuen Angebote kaufen sich, und die Nachfragen nach den ununterbrochen. Da gibt es Anzeigen für jedermann, besonders für die Hausfrau. Wer die Zeitungzeitung liest, spart Geld, denn er erfährt, wo er am besten kauft. Und in die Ferne zu schweifen, macht auch wirklich zu viel Unannehmlichkeiten. Und bei dem politischen Streit des Tages ist die Inferantenstellung des Zeitungsblattes auch eine willkommene Abwechslung, das Leben zu Hause spiegelt sich in ihm wieder.

Gewinnsteigerung ist keine Sünde. Wenn heute eine Verkaufsstelle tag durch Aufhebung eines Bausgesetzes kommt, kann man morgen schon in Großstädten die betreffenden Waren „in reifer Aussicht“ angezeigt sein. So lange die Verkaufspreise gelten, hat die Ware Absatz. Ja, ja, da passieren häufig dergleichen Dinge.

Öffentliche Sitzung des Gewerbegerichts in Tübingen am 11. Dez. 1918.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Zimmermann. Protokollführer: Herr Stadtschreiber Gehrig.

1. In der Gewerbetreibende des Lokomotivführers Ludwig Gabeln in Hohemheim gegen die A. Niederschönen Anton-Werte Aktien-Gesellschaft in Halle a. S., wegen Auszahlung eines Restbetrages von 24 Mark und Auszahlung einer Entschädigung von 126 Mk. für die 14tägige Absperrung der Lokomotivführer im Jahre 1917, wurde, nachdem der Kläger seine Klage zurückgezogen, ein Urteil gesprochen, das dem Kläger ein Verurteilungsverfahren für den heutigen Tag 12 Mk. ansetzt.

2. Die Arbeiterin Frieda Bernhörd in Tübingen klagt gegen den Fabrikbesitzer Carl Hobbe in Untermaier um Auszahlung einer Entschädigung von 86 Mark, weil sie ohne Grund und ohne Kündigung entlassen sein sollte. Da das Arbeitsverhältnis 8 Tage vorher aufgelöst war, so einigten sich die Parteien dahin, daß die Klage ihre Forderung auf 18 Mk. ermäßigte und der Beklagte diesen Betrag sofort bezahle.

Au Zweien einsam.

Roman von H. Courty's-Nachher.

Nachher verboten. Fortsetzung. Sie sprachen über die gemeinsame Zukunft und über die Vorbereitungen zum Fest. Dann sagte Mikolote plötzlich: „Herr und Frau von Römer und Gertrude haben ihren Besuch gemacht. Wir werden sie auch bitten müssen.“ „Wollt ihr in den letzten Tagen Zeit gehabt, sich darüber klar zu werden, wie es sich um Sibille stellen sollte.“

Ein Besuch geschieden können war nicht zu vermeiden, das hatte sie wohl auch schon vorausgesehen. Ebenso wenig ließ es sich vermeiden, daß sie sich kannten. Wenn auch er und Sibille nicht darüber sprachen, Herr von Römer würde ihn natürlich wiedererkennen. So war es am besten, die Besuchsfrist umfassen auszugeben. Einen Anstoß hatte er genommen, ob er Sibille nicht alles sagen sollte, aber dann sagte er sich, daß er seine Brand damit nur beunruhigen würde. So wie er Sibille konnte, war er keinen Moment im Zweifel gewesen, was ihr plötzliches Auftreten in Gertrude bedeutete. Sie würde das alte Spiel von neuem beginnen wollen und ihm auf jede Weise nachzukommen suchen. Wollte man Mikolote ihre Unbefangenheit, dann gab es keine und keine Sorge für sie wegen jeder zufälligen Begegnung. Es war besser, es schweigend und sich allein mit der kürzlichen Frau fertig zu werden. Wenn sie erfuhr, daß er Mikolotes Verlobter sei, würde sie begreifen, daß er nichts mehr mit ihr gemein haben wollte. So sagte er ruhig und gelassen:

„Das werden wir wohl, Mikolote, um so mehr, als ich die Verhältnisse von selber kenne.“
„Nun war Mikolote noch ruhig, als er das so umfassen zugab.“ Sie sprachen von ihr und erfuhr sich seiner sehr gut. Frau von Römer hat mir sogar erzählt, daß du im Hause ihrer Verwandten von ihren Tugenden sehr bevorzugt wurdest.“

„Sie sah ihn heimlich forschend dabei an und merkte, wie seine Stirn sich rötete. Also war sie auf rechter Seite mit ihrer Vermutung!“
„Wollt ihr erwidert, weil er durchsichtig, daß Sibille ihre Äußerungen als Vorwand benutzte. Doch war es ihm lieb, daß Mikolote von der rechten Spur abgelenkt war. Er sah ihr ermit in die Augen. „Gertrude, schau nicht so ängstlich fragend an. Du hast, meinetwegen, noch sonst eine Frau zu fürchten. Sei ganz ruhig. Ich liebe nur dich.“

„Sie erwiderte, weil er sie durchsichtig hatte, und drückte nur stumm seinen Arm. Nun war sie aller Sorge ledig.“

Die Festschmuck auf Schönbürg waren hell erleuchtet. Die alte gediegene Pracht des vornehmen Geschlechtes war an diesem Abend entfalteter worden. Mikolote repräsentierte würdig als letzte ihres Stammes. Sein freundliches Ansehen in der langhaarigen weißen Seidenrobe mit dem herrlichen alten Schmuck, das edle Ebenholz des schlanke Gefäßes und der Krone, die er durch das lang nachschauende Gesicht nicht verlor. Das Reichthum war bei seiner, wenn auch unerschütterlichen, Väter, hat sich und vermehrt auf ihren letzten Tag. Der prächtige Anzug des barmherzigen Laares war durch den Ausschneid des Reiches feigelegt, und der zarteste Nadel, sowie Schultern und Arme von feiner, mädchenschaftlicher Blüthe. „Mikolote, du bist nicht wie eine Fürstin — aber ich kenne dich, mir, mit dir die Schritte im letzten Stock über in der höchsten Meisterschaft doch noch lieber, denn die reißt mir allein. Heute muß ich dich mit vielen teilen.“

„Sagte Wollt an ihr, als sie zum Empfang der Gäste fertige zu ihm und seinem Vater trat.“
„Sie lachte. „Mir ist Wollt auch in der Reithoppe oder im Arbeitsfeld lieber als im Grad. Dazwischen müssen wir uns nun finden. Bleibst. Komm, schick mir dies Verlangen selber, es hat sich geholt.“
„Ihren Führer die ersten Wagen vor. Auch die Gäste vom Hof, die schon mittags eingetroffen waren und in Schönbürg Toilette gemacht hatten, erschienen nacheinander in dem großen Mittelsaal, der zum Empfang bestimmt war.“
„Mikolote wollte sie alle begrüßen an der Seite ihres Bruders. Auf dem Tische ist man pünktlich, eine Stunde voran, wenn man, hatten sich alle Gäste eingebunden.“

immer den wegen besandten sich Römers. Wollt hatte Sibille noch nicht wiedergegeben. Bei seinem Besuch in Gertrude, den er der Form halber machte, war sie nicht ausgegangen. Es war ihm ein etwas sehr unbehagliches Gefühl, wenn er daran dachte, wie die lebensschöne, unbekanntes Frau die Bekämpfung ihrer Verlobung aufnehmen würde. Er hätte ihr gern einen Wink gegeben, und als sie erfuhr mit ihrem Gatten und er sie mit ritterlicher Verbrennung begrüßt hätte, ging er darauf ein, daß sie sich auf kurze Zeit mit ihm zu isolieren trachtete.

„Nun sprach mit Fritz Gertrude, und Sibille wurde auch eine alle, etwas schmerzliche Götzein festgehalten. So fanden Wollt und Sibille eine Weile allein.“

„Wollt“, sagte sie leise, „warum bist du geflohen vor mir?“

„Gnädige Frau — ich muß dringend bitten, vorsichtig zu sein.“

„Unbelegt — kein Mensch soll ahnen, was wir einander sind. Gißt du nun deinen Abberand auf, Wollt? Sei doch nicht heimlich. Du liebst mich ja doch noch, wenn du auch beagen ankämpfst. Weißt du, was ich beabsichtige? Du sollst Wächter werden in Gertrude, sollst dein geliebtes Gertrude wieder bewirtschaften, ich werde das alles regeln. Denn bist du mir nahe, Wollt. Wird du es tun?“

„Wie ein heißer Strom fluteten ihre leidenschaftlichen Worte über ihn hin, und er mußte hilflos, wollte er nicht Ansehen erregen. Nun sah er kalt und unbewegt in ihr glühendes Gesicht.“

„Gnädige Frau — ich muß für all Ihre Güte danken“, sagte er höflich kühl. „Meine Eitelkeit auf Schönbürg würde mir nicht gehalten, Gertrude zu bewirtschaften.“

„So gib diese Fähigkeit auf, Wollt. Der ist doch dein Vater Regent.“

„Nur vorläufig. Da ich mich heute abend mit Fräulein von Schönbürg verloben werde, werden die Güter meiner Frau später in meine Hände über.“

„Nun war's gesagt. Wollt hatte sich unwillkürlich so, daß Sibille von den anderen nicht beobachtet werden konnte. Und das war gut. Er erfuhr schließlich, als er in das tolle Fräulein in dem glühenden Augen blickte. Aber Sibille verstand sich auf beherrschende Ranglam mit der Farbe wieder. Nur ihre Augen blickten sich forschend in sein Gesicht, dann sagte sie langsam:

Fortsetzung in Nr. 13.

Letzte Nachrichten.

Bern, 16. 12. Nach einer Meldung der Nouvelleste de Lyon hätte Clemenceau heute Erklärungen über die allgemeine Politik abgegeben. Die in der französischen Presse über die Zusammenkunft der französischen Friedensdelegation veröffentlichten Mitteilungen sind falsch. Keineswegs erst nach Besprechung der verschiedenen Ententestaaten festgelegt werden.

Bern, 17. 12. Nouvelleste de Lyon meldet aus Metz. Am Abend des 8. Dez. wurden nach der Abreise des Präsidenten Poincarre etwa 6 Gefangene geflüchtet. Ein Meldung aus Metz zufolge sollen Deutsche (?) an den Unruhen teilgenommen haben. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Minderleistung zur Zwangsarbeit (?) verurteilt werden.

Bern, 17. 12. Tardieu teilte mit, daß Frankreich im Kriege 1,800,000 Mann an Toten gehabt habe.

Wahlausruf der Deutschen demokratischen Partei.

Das alte Regierungssystem in Deutschland ist zusammengebrochen. Drei Millionen Tote und Anwalde die Einbuße des größten Teiles unseres Volkvermögens, der Verlust von Schiffen und Ausrüstungen, Hunger und Elend hunderttausender Menschen, das Trümmerfeld, das uns eine verfehlte äußere und innere Politik hinterlassen hat.

Die Bahn zum freien Volkstaat ist offen. Aber allem lange schon dauert die mit der Revolution verbundene Umordnung und Gesetzlosigkeit. Erleben wir nicht die tägliche Verwundung durch die Spartaus-Deute, die Zerstörung unseres Wirtschaftslebens durch politische Streits und sinnlose Lohnforderungen, die Lockerung deutscher Reichsgebiete durch die Belen, die widerwärtige Zerstückelung des Reiches im Innern? Natürlich, die Gesetze Deutschlands sind falsch aufgegeben, solange nicht Ordnung und Gleichmäßigkeit wiederhergestellt.

In dieser Not können nur große Parteien wirksam am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten. In der Deutschen demokratischen Partei haben sich alle zusammengeschlossen, die, auf dem Boden des Republik liebend, bei den Wahlen zur Nationalversammlung das höchste Deutschlands wider die Reaktion anschießen nach der Sozialdemokratie allein überlassen wollen.

Wir verlangen, daß die Wahlen zur Nationalversammlung mit größter Beschleunigung anberaumt werden.
Wir wollen die erzeugten politischen Freiheiten nicht wieder preisgeben. Wir treten bei den Wahlen ein für die Erhaltung einer deutschen Republik, in der alle öffentlichen Mächte allein auf dem Willen des souveränen Volkes beruht. In ihr sollen die einzelnen deutschen Stämme ihre Eigenart selbständig und frei entwickeln können. Wir fordern die völlige Freiheit aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen vor dem Gesetz und in der Verwaltung ohne Rücksicht auf Stand, Klasse oder Bekanntheit, und verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung, eine Trennung von Staat und Kirche ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbständigkeit der Kirche.

Der wesentlichen Arbeit geht es um ein auskömmliches, lebenswertes Dasein und Teilnahme an den Gütern der Kultur, Staatliche Anerkennung der Arbeiter- und Angestelltenverbände, obligatorisches Schulpflicht, sowie Gewerkschaften der durch die Tarifverträge festgelegten Arbeitsbedingungen, insbesondere auch der vereinten Mittelstände und Mindestgehälter müssen hierzu berufen. Auch den wirtschaftlich Schwachen, vor allem den Kriegsbetroffenen, den Witwen und Waisen unserer Gefallenen, muß der Staat eine menschenwürdige Existenz schaffen. Den Leidenden dürfen für Leuten und Ungeduld hat sich ein Deutsch-Demokratischer Osterverein gebildet. Es sind bereits zahlreiche Beitritte aus Arbeitern, Handwerkers, Wirtschafts- und Beamtenkreisen erfolgt. Weitere Beitrittserklärungen nimmt einzuweisen Herr Rechtsanwalt Wülfinger entgegen.

weder Staatsvorrechte noch Bureaukratismus, weder Geldmacht noch Klassenprivilegien am Aufstieg hindern. Der Staat hat allen Befähigten die gleiche Ausbildung jeder Art auf Schule und Hochschule zu verordnen. Denn nur der Tüchtige hat in einer freien Demokratie gerechten Anspruch auf Vorwärtkommen.
Notwendig ist eine wirklich soziale Steuerpolitik! Einmalige progressive Vermögensabgabe, auf angemessene Zeit verteilt. Geheftete Einkommensteuer unter möglicher Schonung der kinderreichen Familien, des Arbeitsvertragens und der kleinen Vermögen. Allgemeine Einkommensteuer für jeden gebührenden Nachlass. Vor allem aber stärkere Erfassung der Kriegsgewinne. An diesem Stränge darf kein Deutscher sich berechnen lassen.

Solche Forderungen können nur getragen werden bei Aufrechterhaltung des Rechtsstaates und einer Wirtschaftsordnung, die das Interesse der einzelnen am Erwerb lebendig hält und ihn zu höchster Tätigkeit anspornt. Die unerhörte Verwahrung der Mangel an Rohstoffen und die Zerstörung unseres Außenhandels bedrohen uns mit einer Wirtschaftskrise unerbittlicher. Nur die gemeinsame Anspannung aller Kräfte von Unternehmern und Arbeitern, von Selbständigen und Angestellten kann den Zusammenbruch verhindern. Darum vereinigen wir die von der Sozialdemokratie angeführte Heberführung aller Produktivsmittel zum Eigentum der Gesellschaft. Das Beispiel der K. legte gesellschaftlich ist recht. Die Frage der Sozialisierung ist rein sachlich für jeden Einzelnen danach zu entscheiden, ob eine Steigerung der Erwerbsmöglichkeiten für breiten Massen und eine Erhöhung des Produktionsertrages erzielt werden können. Einzelfälle dürfen Staatsentwürfe in der Form der Bureaukratisierung des Wirtschaftslebens erfolgen.

Im Gegensatz zum Fortschrittswort der Sozialdemokratie sind wir, von dem Wert und der Unentbehrlichkeit des Handwerks und Kleinhandels überzeugt. Wir erstreben die Wiederbelebung des Handwerks durch schlanke Zuführung von Rohstoffen, Kreditbeschaffung und Kapitalhilfe für das Lehrlingswesen.

Die politische und wirtschaftliche Stellung der Beamten muß auf zeitgemäßer Grundlage geistlich aufgehoben werden. Ihre Freiheit muß durch Ausbau des Beamtenrechts gesichert, die Erziehung auch der höchsten Beamtenstellen den hierzu Beamten ermöglicht werden; wohlverordnete Rechte, besonders Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge, müssen gewahrt, die Organisation der Beamten anerkannt werden.

Auch die Bauern sind nicht untergegangen, wie die Sozialdemokratie prophezeit hat. Mehr denn je brauchen wir heute einen starken Bauernstand. Darum verlangen wir

Befreiung des Großgrundbesitzes, Beseitigung der Fideikommiss- und aller ähnlichen feudalen Vorrechte. Der Erwerb von Grundbesitz muß auch den ländlichen Arbeitern durch eine planmäßige Siedlungspolitik erleichtert werden. Kein Wirtschaftszweig ist weniger geeignet zur Verstaatlichung als die Landwirtschaft. Der freie Bauer auf freiem Boden!

Militärische Gewaltpolitik haben und dürfen hat uns, in diesen Krieg gelehrt. Das Recht muß unter den Völkern herrschen. Wir verlangen eine ausdauernde Politik, die getragen ist vom Geiste dauernden Friedens, und Deutschlands Geltung in der Welt fördert.
Wir treten ein für einen Bund gleichberechtigter Völker für internationale Schiedsgerichte und für eine gleichmäßige Beschäftigung der Rüstungen. Sie fordern, daß die Weltweit der Vereinigung aller Völker!

Wir fordern Freiheit der Meere und freie Entwicklung von Handel und Schifffahrt. Der Außenhandel ist unentbehrlich zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Verneuerung der Erwerbsmöglichkeiten unseres Volkes.
Vorbereitung für eine gute Auslandspolitik ist eine durchgreifende Reform des auswärtigen Dienstes. Die Rechte der Auslanddeutschen und die Kolonialinteressen des deutschen Volkes müssen gewahrt werden. Wir verlangen bei den Friedensverhandlungen auch für uns das volle freie Selbstbestimmungsrecht, das wir den anderen Völkern zugesprochen haben. Wir fordern, daß bei der Regelung der Nationalitätenfrage in Elsaß-Lothringen und in der Ostmark neben den nationalen auch die wirtschaftlichen, geographischen und kulturellen Beziehungen voll berücksichtigt werden. Wir treten ein für den geistlichen Ehn fremdsprachiger Minderheiten in Deutschland und verlangen das gleiche Recht für die deutschen Minderheiten im Auslande.

Die Welt soll wissen, daß die Kraft der deutschen Revolution in aller Zukunft nicht ausgeschaltet werden kann. Wir wollen, daß die Vertreter des deutschen Volks stolz und aufrecht zur Friedenskonferenz gehen. Wir wollen, daß sie so sprechen, wie es den Angehörigen eines ungeheurer Uebermacht unterlegen, heute freien und selbständigen Volkes ziemt.

Wähler und Wählerinnen!
An eure Hand ist eures Volkes Schicksal gelegt. Wer mit uns eintritt für eine demokratische Republik, für volle politische Gleichberechtigung, für die Abwehr jeder Gewaltverfassung, für den Wiederaufbau des einzigen deutschen Vaterlandes in freiwirtschaftlicher Weise zu wirtschaftlicher und kultureller Größe, der stimmt für die Deutsche demokratische Partei!

Wir sind bereits zahlreiche Beitritte aus Arbeitern, Handwerkers, Wirtschafts- und Beamtenkreisen erfolgt. Weitere Beitrittserklärungen nimmt einzuweisen Herr Rechtsanwalt Wülfinger entgegen.

Es gehen folgende anonyme Anzeigen ein, beim Generalkommando und Exekutivanschuß IV. A. S. ein. Falls irgend j. mand. etwas anzeigen hat, ist es nur möglich der Sache auf den Grund zu kommen, wenn die Anzeige auch mit seinem Namen besetzt ist.
Anonyme Anzeigen müssen stets als Nachschick. Mit angesehen werden und bleiben unberücksichtigt.
M o n a t s b e r i c h t, den 14. Dezember 1918.

Für den Exekutivanschuß IV. A. S.
Anders.

Aufstellung der Wählerlisten zur Nationalversammlung.

Die Wahlen zur verfassungsgebenden Nationalversammlung finden
Sonntag, den 16. Februar 1919

statt. Die Mitglieder der Nationalversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt.

Jeder Wähler hat eine Stimme.

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt an den Wahlen teilzunehmen
Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

Zum Zwecke der Aufstellung der Wählerlisten werden den hiesigen Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern am 20. ds. Mts. Hauslisten zugestellt, zu deren sofortigen sorgfältigen und vollständigen Ausfüllung der Hauswirt bezw. sein Stellvertreter verpflichtet ist. Diese Verpflichtung zur Eintragung in die Hausliste für Hauswirt bezw. seinen Stellvertreter erstreckt sich auf alle im Hause wohnhaften Wahlberechtigten. **Für jede Haushaltung ist eine besondere Liste aufzustellen.**

Die Hauslisten werden spätestens am 23. d. Mts. wieder abgeholt und sind an diesem Tage bereit zu halten.

Leuchtern, den 18. Dezember 1918

Der Magistrat. Zimmermann.

Lebensmittelmarken.

Am **Freitag, den 20. d. Mts.** nachmittags von 3 — 4 Uhr werden in den Bestmärkten für die Zeit vom 23. Dez. 1918 bis 5. Januar 1919 ausgesetzt.

Ferner werden im Minder im 1. Lebensjahr je ein **Bäckchen Gerstenmehl** zum Preise von 40 Pfg. und ein **Minder** im 2. bis 4. Lebensjahre je ein **Bäckchen Chocobiscuitspulver** zum Preise von 1,60 Mt. abgegeben.

Leuchtern, den 17. Dezember 1918.

Der Magistrat. Zimmermann

Inventar-Aktion

in Kröfzlin bei Leuchtern

Am **Montag, den 30. Dezember d. Js.** von vormittags 1/10 Uhr ab kommt im **Wag Puschendorf'schen Gut** daselbst wegen Aufgabe der Wirtschaft das **lebende und tote Wirtschaftsinventar** unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung, als:

- 4 gute Arbeitspferde, 5—10 jährig, dabei 2 tragende Stuten, 3 Junochsen, 10 Milchkuhe, 3 Kalben, 2 Weibchen.
- 1 Jagdwagen, 4 Wirtschaftswagen, 1 Feldwagen.
- 1 Selbstbinder, 1 Ableger, 1 Grasmäher, 1 Hackmaschine, 2 Säemaschinen, Kultivator, Dreifüßer, 2 Sackfäcke, 4 Kleeprüge, 4 Ernteleitern, 2 dreiteilige Walzen, eiserne Eggen, Jagel, Hafensflug, Rübenheber, 2 Krümmer, 4 Ackergeräthe, Dfensgeschirre und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände.

Kaufzulage sind hiermit einzucladen.

Versteigerung des Viehes beginnt 1/12 Uhr.

Der Besitzer.

Sonnabend, den 21. Dezember

7 1/2 Uhr abends
Grosse

öffentliche Volkversammlung

im Gasthof Bahnhof Deuben.

Der Bund der Republikaner Halle a. S.

Tagesordnung: Zweck und Ziele.

Freie Aussprache.

Wir laden alle unsere Mitglieder und ihre Frauen zu dieser wichtigen Versammlung herzlich ein.

Nichtmitglieder aus allen Verwaltungsbereichen aus Stadt und Land sowie Landwirte sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand der Knappenvereine
Schlegel & Eisen. Fröhliches Bergmannsblut.
Knappenverein „Glückauf“ Gruppe Zackau.

100 Mark Belohnung

In Schortauer Flur, am Wege von Schortau nach Leuchtern, sind in der Nacht vom 15. zum 16. von 2. und vom 16. zum 17. von einem Apfelbaum die Kronen abgebrochen worden. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher uns das betreffende Subjekt namhaft macht, daß wir gerichtlich vorgehen können.

Schortau, den 17. Dezember 1918.

Der Gemeindevorsteher.
Zimmermann.

Betrifft:

Note Pferdearten.

Wie ich bemerkt habe, sind im hiesigen Kreise über die Ausfertigung der roten Pferdearten zum Erwerb von Militärpferden vielfach irrige Ansichten verbreitet. Ich nehme deshalb hieraus Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß **rote Pferdekarren** nur solche Gebrauche von Pferden heißen, die zu den kleinen, unbedeutenden Landwirten und Gewerbetreibenden zählen und zur Erlangung der unumgänglich nötigen Spanntreite vorzugsweise herangezogen werden müssen, insbesondere diejenigen unter ihnen, die durch Verwendung usw. im Felde in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt sind oder Angehörige, die **Ernährer der Familie** waren, aus Anlaß von Kriegsergebnissen verloren haben. Die übrigen Gebrauche von Pferden, auf die die vorstehenden Voraussetzungen nicht zutreffen, erhalten weiße Pferdearten.

Wesensfeld, den 10. Dez. 1918.
Der Landrat, Bartels.

Ehrliches anständiges nicht zu junges

Mädchen

sucht zum 1. Januar
Frau Friedrich,
Leuchtern
Getreidegeschäft am Bahnhof.

Ein **Fleischer-Hängeholz** vom Grünen Weg bis Zeigerstr. verloren gegangen.
Abzugeben
Zeigerstraße 31.

Verf. Kinderpielzeug

1 Paar fast neue
Damenschürschuhe
1 Paar gute
Herrenschuadenschuhe
verkauft
Leenhardt,
Bergstraße Nr. 7.

Einkauf von
Ziegen-

Kasen-
und **Kaninfellen**
zu höchsten Preisen
Hugo Glöckner,
Steinweg 10.

Erreuerklärung.

Rehne die gegen Frau Lina Hertel geb. Blich ausgeprochene Belohnung rückeroll zurück.
M. Zeitzke, Ströhm

Heute Abend
Sauerbraten

bei
Emil Schürmer.

Deutsch-Demokratische Partei.

Alle Mitglieder und die es werden wollen, Männer und Frauen versammeln sich am

Freitag, den 20. Dez.

abends 9 Uhr, im **Gasthof zum Löwen.**

Der einseitige Vorstand.

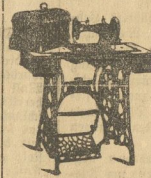
Für unsere Abraumbetriebe auf **Grube Kamerad** b. Naundorf (Stat. Deuben) und **Grube Emma** bei Luckenau

suchen wir sofort

300 Erdarbeiter

Hoch- u. Tiefbaugesellschaft
Deutschland.

W. m. b. H., Halle, a. S.



Zum Weihnachtsfeste

habe noch gute Auswahl in

Nähmaschinen

keine Kriegsware 10 Jahr schriftliche Garantie.

Karl Holbe.

Weihnachtsgeschenke

Grösste Auswahl.

Nähmaschinen

verschiedener Fabrikate

Fahrräder

Erkaberreitungen
in allen Preislagen

Waschmaschinen

Mangelmaschinen

Fruchtpressen Einmacherschränke
Geldfassetten

Sprechapparate

Platten

Karbid-Lampen

Elektrische Taschentampen

Louis Zausch
Nachf.

Naumburg a. S.

Hugo Sieber.

habe ich meine Aus dem Felde zurück

Wagenbauerei

wieder eröffnet. Ich bitte meine werthe Kundschaff, mir das vor dem Kriege erwiesene Vertrauen wieder zu geben.

Albin Naubert,

Wagenbauerei.

Bergstr. 4.

